

April 2017
Nr. 29



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf – Garath / Hellerhof

Herzlich
willkommen
bei uns,
kleine
Theresia.

AUS DEM INHALT

- 2 Christentum in Garath und Hellerhof
- 4 „Ostern“ von Erzbischof Woelki
- 5 „Lebendige Steine“
- 6 Erstkommunion 2017
- 7 Firmung 2017
- 8 Theresia
- 9 Neubau Hildegardis-Heim
- 10 Neue Nachbarn, Gemeindec Caritas
- 12 Ökumene - Weltgebetstag / AUSZEIT
- 14 Gemeinde in Bildern
- 16 Herzliche Einladung
- 18 JFE St. Matthäus
- 20 Aus dem Familienzentrum
- 22 Gemeinde unterwegs – Matthes
- 24 Termine
- 25 Aus den Kirchenbüchern
Adressen, Impressum



HL. THERESIA VON LISIEUX in St. Theresia, gemalt von Cynthia Tokaya

Liebe Leserinnen und Leser,

viel war los in den letzten knapp vier Monaten seit Ende November, als das neue Kirchenjahr begonnen hat. Advent und Weihnachten, Kindersegnung, Sternsingen und dann schon Karneval. Gleich im Anschluss Weltgebetstag und AUSZEIT. Viele Bilder und Gedanken davon haben wir noch im Kopf und einige in dieser Zeitung. Manches wirkt sicher noch eine Weile nach.

Wir müssen uns nicht lange mit Rückblicken aufhalten, sehr vieles steht an: Ostern, Erstkommunion und Firmung, Pfarrversammlung, Pfingsten und Fronleichnam... Die Termine und Einladungen finden Sie in diesem Pfarrbrief. (Schneller als uns manchmal lieb ist, füllt sich der Kalender.) Wir hoffen, für Jede und Jeden ist etwas dabei. Sie haben die Wahl.

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen wünscht die Redaktion

Wenn die nächste Ausgabe erscheint, sind schon fast die Sommerferien vorbei.

**Wir wünschen
Ihnen ein frohes
und gesegnetes**

Osterfest.

**Das Seelsorge-
team und die
Redaktion von
„gemeinsam
unterwegs“**



Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefes,

entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen diesmal mit einem so „großen“ Thema komme.

Anlass oder Auslöser meines Nachdenkens bilden zwei Bücher, mit denen ich mich in letzter Zeit beschäftigt habe:

Das Buch „Von Jesus zum Dogma“ beschreibt die spannende und immer unruhige Zeit vom Tode Jesu bis zum großen Konzil von Nicäa (im Jahr 325), also die ersten 300 Jahre Christentum. Zaghafte Anfänge und Gehversuche als Untergruppe der jüdischen Gemeinden bis hin zur Formung von so etwas wie einer eigenständigen, festen Religion waren das. Dazwischen viele Versuche, Jesus zu verstehen und den Menschen bekannt zu machen, was er wollte und war, 1000 Missverständnisse, Brüche, Streitereien auf vielen Ebenen, Verfolgungen, Großartiges und Kleingeistiges, geistliche Weite und geistliche Enge,

ein Hin und Her. Vieles erinnert an die Gegenwart: leicht war es nie, Menschen von Gott zu erzählen, wie Jesus ihn sah und lebte. Paulus z. B. konnte davon ein Lied singen.

Ein anderes Buch – „Aus, Amen, Ende?“ – ist in den Medien präsent: Der Münsteraner Pfarrer Thomas Frings beschreibt, warum er nicht mehr Pfarrer sein kann. Er hat sein Amt als Pfarrer aufgegeben und ist in ein Kloster gegangen.

All seine Gründe lassen sich in etwa auf den Nenner bringen: es gibt zwar die Kirche – aber mehr und mehr fehlen die Christen, Menschen mit einem lebendigen, eigenem christlichen Glauben. Da steht die Fassade, aber dahinter ist zu oft nichts.

Auch das hat man vielleicht schon oft gehört – als Vorwurf, als trauriges Resümee oder als Notruf.

Beides bringt mich – nicht zum ersten Mal – zum Nachdenken. Dabei versuche ich immer, niemandem Vorwürfe zu machen, wie es ja leicht möglich ist, ein bisschen auch im Geist der Zeit üblich ist. Man sucht einen Schuldigen und macht dann weiter wie vorher.

Das erste Buch zeigt mir nochmal, wie unglaublich schwer es war, die Botschaft des Evangeliums in die Welt zu bringen, so dass sie ernst genommen werden konnte. Woher hatte Paulus diese Power, die er brauchte, um zahlreiche Widrigkeiten und Misserfolge zu ertragen?

Woher hatten manche Märtyrer die Kraft, ihre Demütigung zu tragen für ihren Glauben an Jesus Christus? Woher kam der Geist der

in Garath und Hellerhof

guten Unterscheidung, als christliches Gedankengut schon bald in zahlreichen Versionen auftauchte, die alles unübersichtlich machte?

Und das zweite Buch macht deutlich, wo heute und hier die („neuen“) Schwierigkeiten liegen: groß ist die Kirche geworden – große Kirchengebäude zieren unser Land, gute und kluge Bücher gibt es zu lesen, groß und bedeutend ist auch die Geschichte, die wir mit uns tragen. Aber klein ist die Schar derer, die dem Glauben einen ausreichend großen Platz in ihrem Leben einräumen. Meistens wird der Platz anderweitig gebraucht für so vieles – und das sage ich nicht mit Vorwurf und erhobenem Zeigefinger, sondern mit Blick auf die vielen Anforderungen und zugleich Zerstreuungen des modernen Alltagslebens. Kaum jemand fällt mir ein, der das „extra“ macht: Kein richtiger Platz für Gott im Leben.

So ist der Glaube, das Leben mit der Bibel, das Beten, das Gemeinsame von Gottesdienst und feiernder Gemeinde, leise und still in den Hintergrund getreten. Es gibt das immer noch – es fallen mir sogar eine Menge Leute ein, wo das alles anders ist – aber weniger, kleiner, tastender, zu Recht vorsichtiger, usw. Keine leichte oder angenehme Situation.

Wir in St. Matthäus leben das „Dennoch“ – in jeder Sonntagsmesse und allen anderen Begegnungen der Gemeinde. Wie furchtbar, denken wir, alles Christliche würde verschwinden, nur als Erinnerung an früher noch da sein!

Unser Bischof Kardinal Woelki,

wünscht sich natürlich Rückbesinnung auf unsere eigenen christlichen Wurzeln (die Taufe!), auf Kräfte, die in uns schlummern oder die ganz neu in uns zu entdecken sind. (siehe dazu den Artikel „Lebendige Steine“ von Joana Drießen). Wer wünscht sich das von uns nicht?

Ich will ehrlich sein: ich sehe mit Sorgen in die Zukunft. Es wird lebendige Steine geben, ja!; aber die „toten“ Steine (aller Art) drücken ganz schön hart. Allerdings stoße ich häufig auf eine Kultur der Ablehnung solcher Sorgen: man muss zuversichtlich aus dem Glauben sein, auf den Heiligen Geist vertrauen, das viele Gute sehen, das andauernd geschieht.

All das versuche ich auch, es gelingt mir, zugegeben, nicht immer. Vielleicht liegt das an meinem Beruf?

Wir haben jedenfalls mehrere Gelegenheiten, uns auszutauschen über solche und andere Fragen hier in St. Matthäus in diesem Jahr 2017:

Da ist der Abend der **Pfarrversammlung** am 30. Mai, wo der PGR einlädt, über den „Zukunftsweg“ der Kirche nachzudenken.

Da ist mein eigenes **Jubiläum als Priester**. Ich feiere es mit der Gemeinde – ohne Gemeinde macht für mich Priestersein keinen Sinn – am Sonntag, 25. Juni mit der hl. Messe in St. Matthäus um 11 Uhr. Sie sind zur Mitfeier herzlich eingeladen, nachher zum Mittagessen auf dem Kirchplatz. Es ist mein „silbernes“ Priesterjubiläum, davon 16 Jahre in Garath/Hellerhof.

Zu diesem Anlass gibt es am 21. Juni um 19:30 Uhr im Johanneshaus einen theologischen Abend zum Thema **„25 Jahre Kirchengeschichte – Umbrüche, Abbrüche, Aufbrüche“** mit zwei Theologieprofessoren, die zu meinem Leben gehören: Prof. Thomas Ruster, systematischer Theologe an der Uni Dortmund, mein Bruder, und Prof. Michael Bongardt, systematischer Theologe, Uni Berlin und Uni Siegen, mein ältester Studienfreund. Beide haben mit wachem Verstand die letzten 25 Jahre Kirche miterlebt und versuchen sich einen Reim darauf zu machen.

Vor den Sommerferien – am 14. Juli um 19 Uhr im Johannes-Haus – sind alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen (ohne Euch/Sie wäre „Gemeinde“ unsichtbar!!!) zu einem gemütlichen Abend eingeladen, Weinprobe und Musik, bitte schon mal freihalten.

Nach den Sommerferien geht's dann bald zur Wahl des neuen PGR, der immer das Rückgrat der Gemeinde ist...



Ihr Pastor Martin Ruster
Martin Ruster, Pfarrer

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Leben liegt so oft brach; sinnbildlich mag der Winter, mögen die leeren Felder und Bäume dafür stehen. Abgeerntet, abgefallen, abgestorben. Nachdem am Karfreitag dem Leben Jesu gewaltsam ein Ende gesetzt wird, liegt auch das Leben aller brach, die ihn liebten: das Leben seiner Jünger, seiner Freunde, seiner Mutter. Er hat es nicht geschafft. Er war nicht der Erlöser, sondern nur der gescheiterte König der Juden, denken selbst die, die mit ihm gelebt haben. Fast scheint es, als hätte Herodes am Ende doch noch gewonnen. Niemand glaubt mehr an Jesu Botschaft. Es ist, als sei der Glaube mit ins Grab gelegt worden.

Zu manchen Zeiten liegt auch unser Glaube im Grab. Er ist dann nicht stärker als unsere Zweifel, sondern dem Tod näher als dem Leben. Dass Jesus lebt, daran glaubten auch die Frauen nicht, die am ersten Tag der Woche – unserem Ostersonntag – mit den wohlriechenden Salben zum Grab gingen und dann sahen, dass der Stein vom Grab weggerollt war (vgl. Lk 24,1-2). Dass Jesus lebt, daran glaubten auch die Apostel nicht, die von den Frauen zum Grab gerufen wurden (vgl. Lk 24,10ff). Nein, das kann nicht sein, dachten sie – so wie es heute viele Menschen denken; so wie wir selbst es manchmal denken.

Und auch für zwei seiner Jünger, die noch am gleichen Tag – wir erinnern uns in der Regel am Ostermontag daran – auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus sind, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt liegt (vgl. Lk 24, 13-35), ist der Zweifel noch immer stärker als der Glaube an Jesu Auferstehung. Deprimiert gehen sie von Jerusalem weg nach Emmaus und haben nur einen Gedanken im Kopf: Nur weg von der Stätte des Todes! Nur weg von dem Ort des Scheiterns, nur weg von dem Ereignis, mit dem alle ihre Hoffnungen starben.

Ihr „weg von“ wird dann jedoch schließlich ein „Weg zu“ – ein Weg zu neuem Glauben. Ihr Herz beginnt zu brennen, als der Fremde, der ihnen unterwegs begegnet, mit ihnen das Brot bricht. Tut dies zu meinem Gedächtnis, hatte Jesus zu ihnen gesagt – und Gedächtnis bedeutet nicht museales Gedenken, sondern lebendige



Erinnerung, bedeutet, dass Jesus mitten unter uns ist, dass er gegenwärtig ist. Wir können ihn – wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus – erkennen im Brot des Lebens, das er damals ihnen und heute uns bricht. Wie den beiden Jüngern, so wollen dann auch uns die Augen aufgehen, auf dass wir ihn als den von den Toten Auferstandenen erkennen. Tut dies zu meinem

Gedächtnis – so lautet sein Vermächtnis, mit dem er das österliche Sakrament der Hl. Eucharistie einsetzt und in dem er als der Gekreuzigte und von den Toten Auferstandene mitten unter uns gegenwärtig bleibt bis ans Ende der Welt (vgl. Mt 28,20).

Ostern feiern, das heißt, die Freude darüber zu feiern, dass der Tod unser Leben nicht erstarren lassen kann, sondern dass Christus den Weg unseres Lebens als derjenige, der den Tod überwunden hat, mit uns geht. In ihm ist so auch unser persönlicher Tod überwunden. Der Herr geht mit uns wie mit den Jüngern einst nach Emmaus. Er geht mit uns durch unser Leben und durch unsere Zeit; er geht mit denen, die ihre Hoffnung verloren haben, er geht mit denen, die nicht mehr wissen wohin; er geht mit denen, die sich nicht wehren können, er geht mit denen, die ausgegrenzt werden, er

geht mit denen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen – und er geht sogar mit deren Gegnern. Nicht weil er deren Taten gutheißt, sondern weil er in seiner Güte weiß, dass Umkehr immer möglich ist. Er gibt nichts und niemanden auf – er gibt das Leben nicht auf. Denn er ist und bleibt, was er ist: „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). Auf ewig – für uns und für alle.



Frohe und gesegnete Ostern wünscht Ihnen
Ihr
Rainer Maria Kardinal Woelki



Wie beweglich muss ein „lebendiger Stein“ sein? – oder: Wer baut hier eigentlich was?

„Es ist halt nicht mehr, wie es früher war“, „Ja, aber... das läuft ja noch bei uns!“, „Also wenn ich mich so umhöre, uns geht es ja wirklich noch gut!“, „Irgendwie müssen wir das anders machen“, „Hat denn da keiner eine Idee? Woanders geht's doch auch weiter...“, „Wo sind die Leute denn?“, „Wir müssen auch mal an die, die nicht aus unserem Kreis sind“

Liebe Gemeinde, diese Sätze kennen wir. Ich bin mir sicher, Sie kennen sie genauso gut wie ich. Egal ob sie aus unserem Mund stammen könnten oder wir sie einfach irgendwo hören. Auch egal an welcher Stelle, mir begegnen diese Themen, Frage und Anmerkungen.

Der Bischof spricht in seinem Fastenhirtenwort von der Rückbesinnung auf die Taufe bzw. auf das Getauftsein. Dass wir getauft sind, das wissen die Meisten von uns wohl noch – und dann?

Dann sind erstmal Andere dran. Die, die sich um die Erstkommunionvorbereitung kümmern, die die sich um die Firmung kümmern, ja und auch die, die schon andere wieder auf Taufe vorbereiten. Los lebendige Steine – na los, bewegt euch und macht mal.

Verzeihen Sie mir, wenn ich etwas provoziere. Aber: Bewegt sich ein Stein, wenn ich ihm sage, dass er sich bewegen soll?

Wer oder was sind denn überhaupt diese lebendigen Steine? Sind das die, die sonntags in der Messe sitzen und Gottesdienst feiern und die, die es nicht tun sind es nicht? Sind es die, die nach dem Empfang eines Sakramentes im „aktiven Gemeindeleben“ präsent sind und die, die „verschwinden“ nicht?

Eigentlich wollen wir doch uns alle dazu befähigen lebendiger Stein zu sein. Das heißt doch aber als erstes Mal den Stein Stein sein lassen und ihm in seiner Lebendigkeit einen Platz beim Bauen lassen statt zuzuweisen. Ein festeingemauerter Stein hat es, denke ich, ziemlich schwer lebendig zu agieren. Was hilft? Lebendige Steine müssen in Bewegung bleiben.

Und wenn das Haus klein ist, was sie bauen; und wenn es immer wieder mal zusammenbricht, um sich neu errichten zu können; und wenn es weniger Steine sind, die irgendwie das Gleiche bauen wollen, als es vielleicht mal der Fall war.

Sie halten hier ein Heft in der Hand, das zeigt, was alles in unserer Gemeinde passiert, was gefeiert, geplant, organisiert und genossen wird. Vielleicht bekommen das gar nicht immer alle mit. Jeder kann jedoch ein Teil davon sein – öfter, ab und zu oder einmal. Der Bauherr heißt Gott. Und er lädt ein.

Jetzt ist Bauzeit! Jetzt sind lebendige Steine da! Sie heißen: Kommunionkinder, Firmlinge, Katecheten, Ehrenamtler, junge Familien, Ernst-August, Chantal und sonst wie.

Lassen Sie uns nicht die Steine suchen, die woanders bauen, die verloren gegangen sind oder zerstört wurden. Lassen Sie uns die Augen aufmachen für die Steine, die auf uns zulaufen, um uns herumspringen und suchen – die vielleicht, auch wenn wir es nicht dachten, an einer Kirche und ihrer Gemeinschaft mitbauen wollen. Die Herausforderung heißt: Immer wieder ist jetzt Bauzeit.

Joana Drießen, Gemeindeferentin

Gemeinsam unterwegs zu Gott

Das haben Sie schon ein paar Mal gehört, zumindest, wenn Sie den Weg unserer diesjährigen Kommunionkinder verfolgen. Knapp 50 Kinder sind mit ihren Familien und uns als Gemeinde genau auf diesem Weg – hin zu Gott. Neben Weggottesdiensten, die wir jeden Monat gemeinsam feiern, anderen Angeboten wie den Kinderbibeltagen oder dem Abend im Advent, gehören auch die Sonntagsgottesdienste und ein Koki-Wochenende zu diesem Weg. Viele Katechetinnen bringen sich wieder nicht nur mit ihrer Zeit sondern auch mit ihrem eigenen Glauben ein. Ein starkes Team trägt die gesamte Vorbereitungszeit.

Wie wir näher zu Gott kommen wollen? Gute Frage: Wir gehen ihm auf die Spur, entdecken ihn in der Stille, in der Freundschaft, in der Bibel und dem Wort und im gemeinsamen Singen und Beten.

Beten Sie alle mit – dass diese Zeit und dieser Weg ein geisterfüllter ist und bleibt und jeder Einzelne die Chance entdeckt, Gott auf diesem Weg zu finden, zu spüren und zu entdecken.

Joana Drießen, GR

Wir feiern die Erstkommunion am 7. Mai um 9.30 Uhr und um 11.30 Uhr in St. Matthäus.

Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen!

*Alicia Ademi
Jason Adrian
Leon Bartelmus
Benjamin Bruyers
Joyce Ciric
Emily Christ
Fabio Di Biasi
Delaine El Mortadi
Fynn Forsbach
Colin Gastrich
Maximilian Gildermann
Yousif Hadoo
Samantha Hasler
Angeli Kaiser
Dominik Kaiser
Lennart Kalita
Mika Kleemann
Anna Kobsch
Charlotte Kobsch
David Krol
Lena Ludwigs
Oliwia Mackiewicz
Maksim Mikolajczak
Ny Ha Nguyen
Johann Nußbaum
Ian Olszowka
Elias Pauli
Eike Plociennick
Max Pogoschefski
Dawid Powaga
Ryan Sanders
Viktoria Sonnenfeld
Simon Sprengler
Luka Stantic
Niklas Strathmann
Maurice Szeblewski
Samuel Thüne
Giuliano Viqa
Alexander Wadenpohl
Luca Wellenberg
David Widera
Luca Widera
Angelina Wierig
Nathaniel Wilk
Vivien Willemse
Simon Woitschik
Devin-Joel Wolter
Patrice Zabierek
Kacper Zubkiewicz*



Kommunionkinder-Wochenende in Altenberg: Wir bauen Brücken.

Me, myself and I – oder: ICH

Unter diesem Motto haben sich im vergangenen Dezember die diesjährigen Firmbewerber und -bewerberinnen auf den Weg ins tiefe Sauerland gemacht. Für rund 35 Firmlinge und ihre Katecheten ging es in das Kloster Königsmünster in Meschede. Von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag durfte sich die Gruppe hier kennenlernen und auf die gemeinsame Vorbereitungszeit auf das Sakrament der Firmung einstimmen. Neben dem Kennenlernen des klösterlichen Lebens, durch eine Führung über das Gelände und einem Gespräch mit Bruder Remigius stand eine Person besonders im Mittelpunkt – nämlich das „ICH“ jedes Einzelnen. Warum bin ich eigentlich jetzt hier mit in diesem Kloster bei der Firmvorbereitung? Wer bin ich? Was sind meine Stärken und Talente? Was nervt mich manchmal an mir selbst? Wie sehen mich andere? Und: wie sieht eigentlich mein Glaube aus? An was genau glaube ich? Diese Fragen fanden in den unterschiedlichsten Methoden ihre Antworten, sodass wir schnell bei der Frage landeten: Was ist mir heilig? Bilder und selbstgeschriebene Poetryslams lieferten hier klare Statements und Antworten. Wenn wirklich die Zeit und die Atmosphäre da ist, kommt mein Glaube doch um die Ecke und ich lerne ihn irgendwie anders oder sogar neu kennen.

Als Gruppe neben den Erkenntnissen über sich selbst zusammen zu wachsen, dazu half ein Experiment mit der „Gummizelle“ – ein rotes Band, in dem jeder seinen Platz findet und alle für alle verantwortlich sind.



Mit diesem Wochenende und der gemeinsam verbrachten Zeit in einem tollen Haus schufen wir eine gute Basis, uns gemeinsam weiter auf den Weg zu begeben, der jeden einzelnen in der Entscheidung fordert: Firmung – ja oder nein?

Joana Drießen, GR

Die Firmung feiern wir am Dienstag, 9. Mai um 18 Uhr in St. Matthäus mit Weihbischof Dr. Schwaderlapp.



Die Kommunionkinder feiern gemeinsam mit Eltern und Katechetinnen einen Weggottesdienst im Johannes-Haus.

Ein neues Portrait der hl. Theresia von Lisieux für die St. Theresia-Kirche

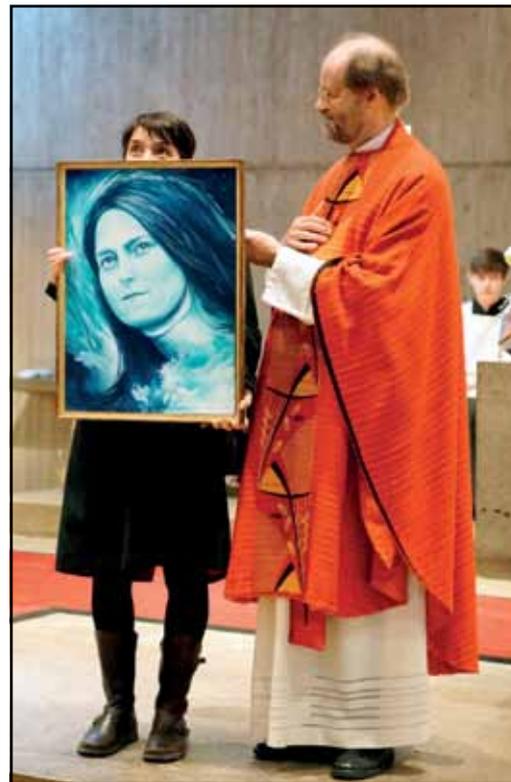
Nach der Fertigstellung des „Neuen Jerusalem“ im Januar 2016 war für die Malerin Cynthia Tokaya die Heilige Theresia noch nicht aus ihrem Geist verschwunden. Ganz im Gegenteil, die Beschäftigung mit ihrem Leben, Werk und Wirken über ihren Tod hinaus wurde intensiver. Im „Neuen Jerusalem“ ist die kleine Theresia schon in der Gestalt eines Kindes zu sehen.



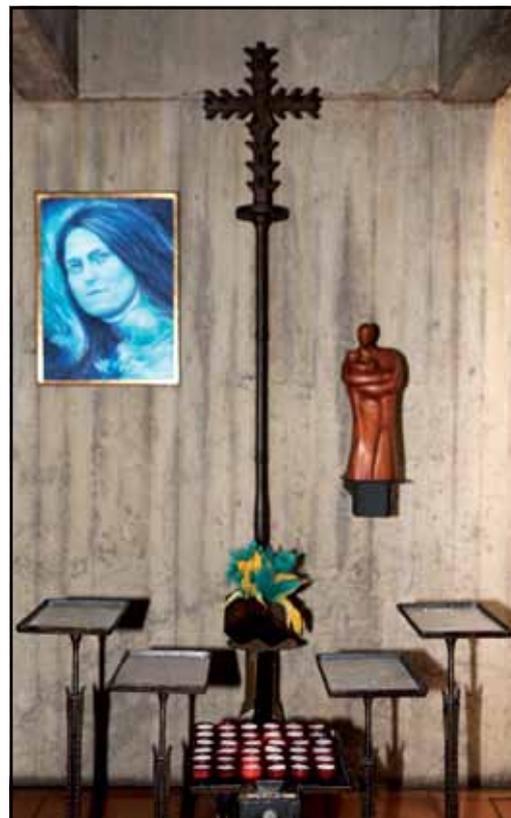
Es gibt kaum wirklich treffende Portraits der Heiligen und keine der bekannten Portrait – Veröffentlichungen kommt der Ausstrahlung und Wirkung eines Fotos von Theresia wirklich nah. Es wundert darum auch nicht, dass in den meisten Kirchen, wo Theresia angebetet wird, ein Foto von ihr ein Portrait oder eine Ikone ersetzt.

Dennoch wollte die Malerin einen Versuch wagen. Entstanden ist ein ungewöhnliches Portrait in Blau. Es ist nicht das erste Mal, dass die Künstlerin ein Portrait in Blau gemalt hat. In 2012 malte sie in blauer Ölfarbe ein Portrait des Vincent van Gogh. Auch in ihrem St. Bruno-Kreuzweg ist in der siebten Station der Kopf Christi ganz in Blau abgebildet. In dieser Tradition entstand auch das Portrait der Theresia in blauer Ölfarbe auf Maltafel.

Eingerahmt hat Cynthia Tokaya das Bild in einen speziell angefertigten Modelrahmen aus Treibholz mit Blattgoldrand.



In der heiligen Messe am zweiten Weihnachtstag hat Cynthia Tokaya das Gemälde Pastor Ruster und der Gemeinde überreicht. Es hängt nun in der „TherESIEN-Nische“ neben der Eingangstür.



nach C.T.

Ersatzneubau des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard in Garath



Caritasverband
Düsseldorf



Zu den regen Bauplanungen in der St. Matthäus-Kirchengemeinde und den sich daraus ergebenden Bauaktivitäten gehört auch der Ersatzneubau des CAZ St. Hildegard. In unmittelbarer Nähe zu dem bisherigen Standort wird noch in diesem Jahr, zumindest nach der Planung, mit dem Abriss der Bestandsgebäude begonnen.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wird eine neue moderne Pflegeeinrichtung entstehen, die das Thema „Gartenstadt“ aufgreift, das heißt, die Integration von Grün und Landschaft. Es entsteht ein dreigeschossiges Gebäude mit 80 Bewohnerplätzen, ausschließlich mit barrierefreien Einzelzimmern und eigenem Duschbad. Im Erdgeschoss entsteht darüber hinaus eine Tagespflege mit zwölf Plätzen, die es bisher an diesem Standort noch nicht gab.

Geplant sind zwei verbundene Baukörper, die einen grünen Patio umschließen. Städtebauliche Fluchten und Proportionen werden aufgegriffen und grüne Blickachsen sind Teil des Konzeptes. Im Hinblick auf die fortschreitenden demenziellen Erkrankungen werden die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Etagen auf einem Rundweg geführt

und können durch die bodentiefen Fenster in den Stadtteil blicken, auf der einen Seite zur Matthäuskirche und auf der anderen Seite in den naheliegenden Park. Auf den jeweiligen Etagen gibt es Rückzugsorte mit weiteren Blicken ins Quartier. Das Haus soll eine Wohlfühloase für alle Bewohnerinnen/Bewohner, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, Angehörige und Besucherinnen/Besucher werden.



Das neue Caritas-Altenzentrum wird ein modernes, lichtdurchflutetes Haus, mit dem die Garather Bürger eingeladen werden, die Cafeteria zu ihrem regelmäßigen Treffpunkt zu machen. Die eigene Produktionsküche sorgt nicht nur für frische Speiseversorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter, sondern beliefert auch das hauseigene Café, das Besuchern und Gästen aus der Nachbarschaft offensteht.

Diesem Ergebnis sind viele interne Gespräche des Caritasverband Düsseldorf e.V. mit der Stadtplanung, der Bauaufsicht sowie der Bezirksvertretung 10 vorausgegangen. Die Möglichkeit des Baubeginns noch in diesem Jahr auf dem Gelände der Hoffnungskirche ist ebenso konstruktiven Gesprächen mit den Betreibern des HellGA e.V. und des SOS Kinderdorf e.V. sowie der Landeshauptstadt Düsseldorf zu verdanken.

Der Caritasverband Düsseldorf e.V. ist froh und dankbar, es geschafft zu haben, mit allen Beteiligten vor Ort die Versorgung mit Pflegeplätzen für die Zukunft im Quartier sicherzustellen.

Der Umzug in das neue Gebäude ist für die zweite Jahreshälfte 2019 geplant. Das Caritas Hospiz wird an dem alten Standort unverändert weiter betrieben.

Thomas Salmen
Stellv. Vorstandsvorsitzender

*Fotos / Innenansichten: Copyright Schmale Architekten
(www.schmale-architekten.de)*



Seit letzten Mai wohnen in Hellerhof etwa 160 neue Nachbarn: In zwei Containerbauten leben Menschen vor allem aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Viele besuchen Sprachkurse in Garath, die Kinder gehen in Garath und Hellerhof in Schulen und Kindergärten. Viele ehrenamtliche Helfer erleichtern ihnen das Ankommen im Stadtteil. Wir unterstützen sie in ihrem Alltag, begleiten sie zu Behörden und Veranstaltungen, helfen ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache, bieten eine Fahrradwerkstatt an, ein Frauencafé und dergleichen.

Im Dezember haben wir uns im Johanneshaus zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier versammelt. Bei Kaffee, Tee und leckerem Kuchen (u.a. Spende der Bäckerei

Pass) wurde in vier Sprachen die Weihnachtsgeschichte vorgelesen und wir haben gemeinsam deutsche Weihnachtslieder gesungen. Am Ende des gemütlichen Nachmittags gab es für jeden ein kleines Geschenk.

Zu dieser Weihnachtsfeier waren auch die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft an der Emil-Barth-Straße eingeladen. Diese werden seit nun bald drei Jahren in ihrem Alltag vom Ehepaar Himmelberg intensiv unterstützt. Den beiden wiederum steht die kfd insbesondere mit Sachspenden zur Seite. **VIELEN DANK** dafür besonders auch vom Ehepaar Himmelberg an die KFD.

Infos gibt es bei Anke Nübold, Tel. 704694

Kleiderkammer

Über ein Jahr hinweg haben im Keller der Realschule Theodor-Litt-Straße etwa 30 Ehrenamtler gefühlt 25.000 T-Shirts und Pullover, 10.000 Hosen und Jacken, Hunderte Koffer, Fahrräder, Inliner und ... sortiert und ausgegeben. Nachdem Ende Oktober die nahegelegene Flüchtlingsunterkunft in der Traglufthalle an der Koblenzer Straße geschlossen wurde, hat die Kleiderkammer ihre Arbeit eingestellt. Der erste Bedarf der Menschen ist gedeckt.

Im Rahmen des Projekts „Neue Nachbarn“ unterstützt und stärkt das Erzbistum Köln auch derartiges ehrenamtliches Engagement. Deshalb war es möglich, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kleiderkammer zum Abschluss zu einem Dankeschön-Abend einzula-



den. bei Finger Food, Wasser und Wein haben wir uns gerne an die eine oder andere Anekdote erinnert. Einige engagieren sich jetzt weiter in der Flüchtlingsunterkunft in Hellerhof.

Anke Nübold



Die Garather Lebensmittelausgabe

...nicht nur eine Anlaufstelle für viele Menschen, die Unterstützung benötigen, sondern auch ein Ort der Begegnung.

Vor zehn Jahren wurde die Garather Lebensmittelausgabe in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ins Leben gerufen. Was versteckt sich hinter dieser Lebensmittelausgabe und welche Waren werden von wem für wen angeboten?

Die Garather Lebensmittelausgabe wurde aus privater Initiative gegründet. Sie ist Mitglied bei der Düsseldorfer Tafel e.V., die in verschiedenen Stadtteilen Lebensmittelausgaben organisiert. Die Idee der „Tafel“ besteht darin, überschüssige Lebensmittel zu sammeln und einkommensschwachen Menschen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Lebensmittel werden von verschiedenen Geschäften in Düsseldorf und Umgebung gespendet.

In unserem Stadtbezirk steigt die Zahl der Menschen, die auf Lebensmittelspenden angewiesen sind. Jeden Freitag sieht man sie in einer Schlange vor der evangelischen Kirche stehen. Zurzeit sind es um die 600 Bedürftige, die sich ab 14 Uhr – alle 14 Tage im Wechsel – mit Lebensmitteln versorgen. Hierzu haben sie einen Berechtigungsschein bei einer der beiden Kirchengemeinden beantragt. Voraussetzung ist z.B. ein aktueller Leistungsbescheid (Jobcenter, Grundsicherung, Wohngeld, Asylbewerberleistungsgesetz...).

Zu den Bedürftigen gehören sowohl junge als auch alte Menschen, Alleinstehende, Flüchtlinge und Familien. Sie alle haben gemeinsam, dass sie trotz staatlicher Unterstützung nicht genügend Geld zum Leben haben. Dies kann z.B. eine Seniorin mit zu geringer Rente sein, ein Hartz IV-Empfänger oder eine Flüchtlingsfamilie aus Syrien. Die evangelische Gemeinde stellt ihren Kirchenraum für die Ausgabe zur Verfügung und übernimmt die Kosten des Betriebes. Pro Ausgabetag kümmern sich ca. 20 ehren-

amtliche Helfer aus der evangelischen und aus unserer Gemeinde um den reibungslosen Ablauf der Verteilung. Das Team der ehrenamtlichen Helfer begegnet jedem Besucher mit Wertschätzung und Respekt. Es geht den Helfern nicht nur darum, Lebensmittel zu verteilen, sondern sie möchten Ansprechpartner für die Menschen sein. In unserer Kirchengemeinde sammelt der Caritaskreis jeden dritten Sonntag haltbare Lebensmittel. Diese Spenden werden dringend benötigt, da die Geschäfte durch sehr viel genauere Kalkulation am Ende eines Tages immer weniger Lebensmittel übrig haben. Allerdings benötigt die Lebensmittelausgabe auch Geldspenden, damit die Abholung der Lebensmittel garantiert werden kann, aber auch, um Sachen wie z.B. Seife, Zahnpasta oder Duschgel gegebenenfalls dazu kaufen zu können. Im Caritaskreis St. Matthäus ist Marlene Jung unsere Ansprechpartnerin für die Lebensmittelausgabe.

Für die bisher eingegangenen Spenden bedanken wir uns ganz herzlich. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin nach dem Motto „Jeder gibt, was er kann“!

Möchten Sie sich ehrenamtlich in unserem Caritaskreis engagieren? Zurzeit suchen wir u.a. Verteiler für die Senioren-Geburtsbriefe auf der Emil-Barth-Straße.

IHRE HILFE IST HERZLICH WILLKOMMEN!

*Bärbel Thorwirth und Veronika Schnabrach
(Caritaskreis St. Matthäus)*

**Nudeln,
Tomatensauce,
Kaffee, Tee,
Zucker, Mehl,
H-Milch, ...**



An jedem **dritten Wochenende** im Monat vor und nach allen Gottesdiensten sammeln wir **haltbare Lebensmittel** für die Garather Tafel.

In allen Kirchen stehen dafür Körbe bereit.

PGR St. Matthäus – der Caritasausschuss

Spendenkonto:

Katholische Pfarrgemeinde St. Matthäus

„Gemeinde-Caritas“

IBAN: DE25 3005 0110 0055 0166 12

Was ist denn fair ?



Überall auf der Welt feiern christliche Frauen an jedem ersten Freitag im März einen Gottesdienst, den Frauen eines Landes vorbereiten. In diesem Jahr haben Frauen auf den Philippinen die Texte geschrieben und Lieder ausgewählt.

Im Johannes-Haus haben sich evangelische und katholische Frauen zum Gottesdienst getroffen. Anschließend haben sie gemeinsam gegessen, Speisen, die sie nach philippinischen Rezepten zubereitet haben.





Schon eine lange Tradition hat bei uns die AUSZEIT in der Fastenzeit. In jedem Jahr steht sie unter einem besonderen Thema. In 2016 und in diesem Jahr haben wir sie ökumenisch gestaltet, das Thema lag diesmal „auf der Hand“.

Jeden Tag – von Montag bis Freitag gab es Morgengebet, Mittagsgebet und Abendgebet – 15 Gebetszeiten, die von Ehrenamtlichen gestaltet wurden.

An jedem Abend feierten wir gemeinsam einen evangelischen Gottesdienst oder eine katholische Messe. Im Anschluss daran haben verschiedene Referenten Aspekte der Reformation mit ihren Mitteln beleuchtet.



Harald Steffes von der evangelischen Stadtakademie hat anschaulich und unterhaltsam über „Anfänge der Reformation“ referiert.

Die Religionswissenschaftlerin Dr. Ulrike Peters hatte zum Thema „Bildersturm und Lutherkultur“.



„Sinnenrausch und Kirchenzucht“ Mit Bildern und musikalischen Beispielen gab Dr. Georg Henkel einen Einblick in die katholische Gegenreformation.

Viele Menschen haben sich in der AUSZEIT-Woche auf den Weg gemacht. Jeder mit seinen eigenen Erwartungen und Vorstellungen. Jeder, wann und wie oft er wollte und konnte. So soll es sein.

Doris Lausch



Gemeinsames Frühstück nach dem Morgengebet – Zeit und Gelegenheit, den vergangenen Abend zu reflektieren.

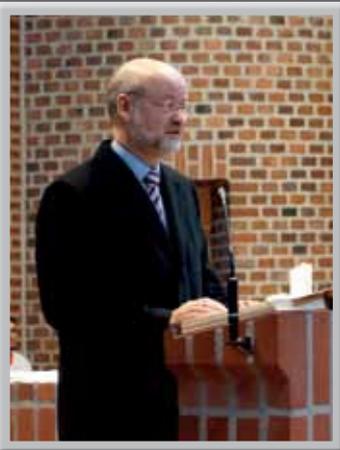


Elisabeth Wachter hat passend zum Thema ein Ikebana-Arrangement entwickelt.



Prof. Dr. Martin Karrer leitete die neutestamentliche Arbeitsgruppe bei der Überarbeitung der Lutherbibel, über diese aufwändige Arbeit hat er sehr anschaulich berichtet.





Zum **Neujahrsempfang**

am ersten Advent begrüßt Peter Nübold (Vorsitzender des Pfarrgemeinderates) viele Gäste und Gemeindeglieder. Sein Thema ist die Zukunft der Kirche und unserer Gemeinde, unsere Aufgabe für die nächsten Jahre.



Gunsere
Gemeinde
Bin bunten
Bildern



Kindersegnung für die Kleinen am Tag der unschuldigen Kinder



Sternsinger





**Schnatterball
der kfd**

Mit Engeln und Teufeln –
Lustige Beiträge bringen den
Saal zum Jubeln, Schunkeln.



**Jeck von Mittwoch
bis Sonntag!**



Karnevalsball: Schräge Vögel – fetzige Musik –
super Stimmung – schwungvolle Tanzbeine!
Herzlichen Dank den vielen, vielen Helfern!



Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

5. Juni 2017 um 11 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Julius-Raschdorff-Straße, Garath–NW



Am Sonntag, den 25. Juni 2017 feiere ich mein

Silbernes Priesterjubiläum

Ich lade Sie herzlich ein, mit mir um 11 Uhr in
St. Matthäus eine hl. Messe zu feiern.

Anschließend gibt es auf dem Kirchplatz für alle
Mittagessen und Zeit zum Klönen.

Ihr Pastor Martin Ruster
Pastor Martin Ruster



Zu diesem Anlass lade ich Sie am

**21. Juni um 19:30 Uhr
im Johanneshaus**

ein zu einen theologischen Abend
zum Thema

„25 Jahre Kirchengeschichte – Umbrüche, Abbrüche, Aufbrüche“

mit **Prof. Thomas Ruster**,
systematischer Theologe
an der Uni Dortmund

und **Prof. Michael Bongardt**,
systematischer Theologe
an den Unis Berlin und Siegen

**Sei lebendiger Stein
– geh' mit!**

„Lebendige Steine“ – unter diesen Titel hat unser Erzbischof Kardinal Woelki seinen diesjährigen Fastenhirtenbrief gestellt. Er drückt darin seinen Wunsch aus, dass wir auf dem von ihm so genannten pastoralen Zukunftsweg mitgehen, eine lebendige Kirche bauen.

Wo geht es denn hin mit unserer Gemeinde? Sind wir auf einem Zukunftsweg oder ist unsere Zukunft weg? Darüber wollen wir – Ihr Pfarrgemeinderat – mit Ihnen ins Gespräch kommen:

Wir sehen uns auf unserer

**Pfarrversammlung
am Dienstag,
den 30. Mai 2017,
um 19 Uhr
im Johanneshaus.**

Peter Nübold, Vorsitzender

**Herzliche
Einladung!**

Ehrenamt und Engagement

DANKESCHÖN-ABEND am Freitag, 14. Juli um 19 Uhr im Johannes-Haus

Eingeladen sind alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu einem gemütlichen Abend mit Weinprobe und Musik. Bitte schon mal freihalten. Genauere Infos zur Anmeldung folgen.

Sehr viele Frauen, Männer und Jugendliche engagieren sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich, ich bin eine davon.

Ohne uns könnten wir keine Feste feiern, es gäbe keine Caritas-Arbeit mit Weihnachts- und Geburtstagsgrüßen. Wir hätten keine MessdienerInnen und keine Jugendlichen, die in ihrer Freizeit Kindergruppen betreuen. Wer sollte sich um die Personalfragen kümmern, um Bauten und finanzielle Angelegenheiten der Gemeinde ohne den Kirchenvorstand? Wer würde die Treffen der Senioren gestalten und der kfd-Frauen? Kein Chor würde in der Messe singen. Es gäbe keinen Pfarrbrief (Sie haben Recht, dann bräuchten wir auch keine Pfarrbriefausträger). Ohne uns müsste sich das Seelsorgeteam viele Gedanken ganz alleine machen. Und sich alleine um Kommunikative und Firmlinge kümmern, auch um die Taufvorbereitung. Bei allem Respekt, das könnten die drei nicht schaffen, auch nicht zusammen mit den Pfarramtssekretärinnen!

Ehrenamtlich – was ist das eigentlich? Ehrenamt im ursprünglichen Sinn ist ein Engagement in öffentlichen Funktionen, legitimiert durch eine Wahl. Das Wort Ehrenamt ist uns fremd geworden: Ehre für wen oder was? Und wer will schon ein Amt? Unbezahlt!

Mit „Ehre“ werden die Begriffe Anerkennung, Respekt, Ansehen genannt. Ehre an sich wird so vielschichtig interpretiert, dass man sich davon lieber distanziert. Oft wird inzwischen „Ehrenamt“ durch „Bürgerschaftliches Engagement“ ersetzt. Bei uns müsste es heißen „Gemeindliches oder kirchliches Engagement“. Oder haben Sie eine bessere Idee? Vielleicht auch einen schöneren Begriff als „Ehrenamtler“.

Engagiert werden ist nicht das Gleiche wie engagiert sein/sich engagieren. Ich engagiere mich gerne für die Sache, die mir am Herzen liegt. Und es ist mir eine Ehre, dass ich das, was ich kann, einbringen darf, um die Gemeinschaft unserer Gemeinde lebendig zu erhalten. Und nicht zuletzt zur Ehre Gottes. Natürlich tut es gut, hin und wieder gefragt und gelobt zu werden.

Da jeder seine eigenen Fähigkeiten und Begabungen hat, ergibt sich daraus ein großes buntes Angebot, ganz egal wieviel Einsatz jeder Einzelne anbieten kann und will – dreimal im Jahr oder mehrmals in der Woche, regelmäßig oder ab und zu. Alle zusammen sind wir die vielen lebendigen Steine, die das Gemeindeleben ausmachen. Und wir haben noch Platz für ganz viele kleine und große Steine.

Doris Lausch

Die phantastische Schattenwurfmaschine

Im Rahmen des Lebendigen Adventskalenders und des Kulturrucksacks NRW fand im Dezember ein Workshop mit der Künstler-Gruppe „Die Raumzeitpiraten“



statt. Zusammen mit den Künstlern entwickelten die Kinder verschiedene Lichtobjekte mit Fundstücken aus der Natur. Diese sammelten sie bei einer Exkursion um die Einrichtung herum. In dem Workshop wurde aus optischen Werkzeugen (Lupen; Linsen) eine Konstruktion gebaut, die durch Einfall des Lichts eine eindrucksvolle Schattenlandschaft an Wänden, Decke und Boden im Foyer bildete.



„SAVE THE DATE“ – 15 Jahre JFE St. Matthäus

Die JFE feiert im Jahr 2017 ihr 15jähriges Bestehen! Das ist ein guter Grund für eine große Feier. Wir laden alle herzlich **am 8. Juli ab 12 Uhr** zu unserer **Jubiläumsfeier** ein! Zu jeder richtigen Party gehören Musik, leckeres Essen und natürlich gutgelaunte Gäste. Wir würden uns über zahlreiches Erscheinen freuen.

Deshalb noch einmal die Bitte: Halten Sie sich den Termin frei!!!

Holt euch unser *Monatsprogramm*:

Jugendfreizeiteinrichtung St. Matthäus,
Bertha-von-Suttner-Str. 17, 40595 Düsseldorf
Tel. 709 09 74

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 14 bis 20 Uhr und
einmal monatlich am Samstagnachmittag.

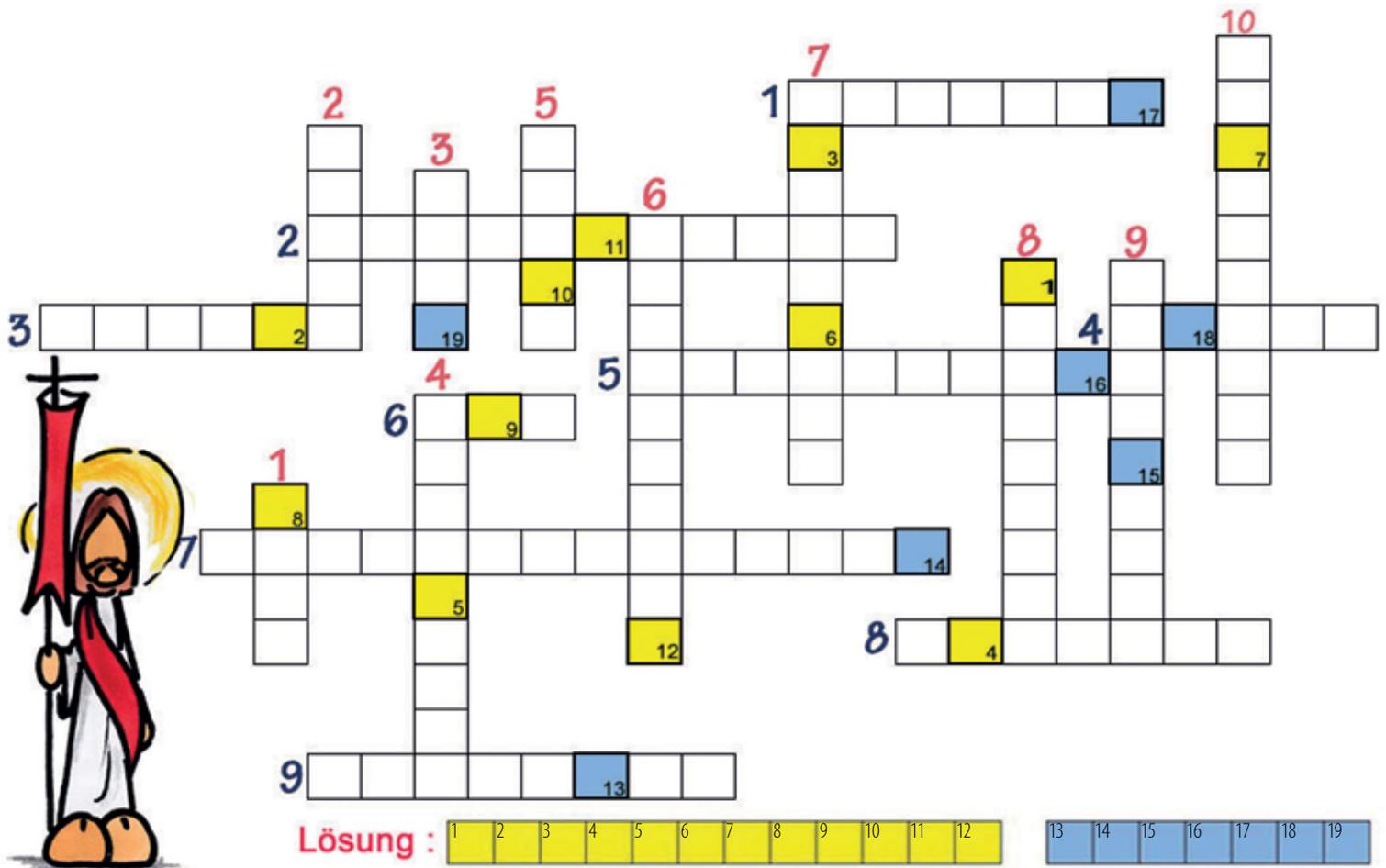
Tanz-Projekt „Von schwebenden Uhren und schmelzenden Felsen“



In Kooperation mit der Willi-Fährmann-Grundschule und dem Tanzhaus NRW hat die JFE St. Matthäus mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein Tanzprojekt durchgeführt. Am 22. Februar fand es seinen Abschluss.

Zum Thema „Surrealismus“ sind die Kinder ihrer Phantasie nachgegangen und haben daraus ein Tanz-Theater-Stück entwickelt und dann zum Abschluss im Tanzhaus NRW präsentiert.

KREUZWORTRÄTSEL ZU OSTERN – WIE GUT WEISST DU BESCHIED?



Lösung :

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

13 14 15 16 17 18 19

Das feiern wir in der Osternacht. Lösung auf Seite 24.

- Waagrecht:
1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
 2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
 3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat.
 4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
 5. Wie heißen die 40 Tage vor Ostern?
 6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
 7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
 8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
 9. Wie heißt die Woche vor Ostern?
- Senkrecht:
1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
 2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
 3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe als Jesus starb?
 4. Was versteckt der Osterhase?
 5. Worauf ist Jesus gestorben?
 6. Wie heißt der Tag an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
 7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
 8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
 9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
 10. Was wird in Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?

Ein Kindergarten voller Engel – „Mit Engeln durch die Bibel“

Im Dezember vergangenen Jahres fand im Montessorikinderhaus St. Matthäus eine Kinderbibelwoche statt. Die Engel fanden in der Adventszeit hier ihre besondere Aufmerksamkeit. Jeden Tag stand eine Geschichte aus der Bibel mit einem Engel im Fokus. Von Montag bis Freitag starteten wir immer um 9.15 mit solch einer Geschichte und lernten die Engel damit genauer kennen. Über den Tag konnten die Kinder dann jeweils themenangepasste Angebote im Turnraum,



bei einer Legearbeit, in einer Lese- oder Bastecke entdecken und vertiefen. Hier kam jeder auf seine Kosten. Um 14.30 hieß es dann vor dem Abholen: ab ins Johanneshaus – hier fand mit Kindern und Eltern ein gemeinsamer Abschluss des Tages statt. Gebasteltes wurde vorgestellt; Gehörtes nacherzählt und Verstandenes in Liedern und Gebeten zusammengefasst.

Den Abschluss der Woche fand das Thema im Familiengottesdienst am 2. Advent, der von vielen Kindern des Kinderhauses mitgestaltet wurde. Diese Woche ist hängen geblieben und das Beste: Gott war mitten drin dabei.

Joana Drießen

DER KINDER – KASTEN

Finde die Fehler. Die Lösung findest Du auf Seite 24.



Regelmäßige Angebote: Herzliche Einladung!

Musikalische Früherziehung ab 4 J. mit Birgit Porfetye, Clara-Schumann-Musikschule
Dienstagvormittags (außer in den Ferien) JoH

„**Entspannung kinderleicht**“ Entspannungskurs für Kinder mit Anke Nübold
Mittwochvormittags Kita No – Montagnachmittags Kita Th (außer in den Ferien)

Offene Eltern-Kind-Gruppe für Familien mit Kindern von 1 bis 3 J. NoH
donnerstags 9:30 – 11:00 Ltg: Gisela Hohlmann

Bilderbuchkino für Kinder von 4 bis 6 J. Jeden 1. Donnerstag, 14:00 – 15:00 Kita Th

Spielgruppe für Familien mit Kindern unter 3 J.
Jeden Mittwoch mit Frau Dinca 9:15 – 10:45 Kita Th

Englisch für Kinder ab 4 J. mit Helen Müller, jeden Donnerstagvormittag Kita Mt

Unsere Angebote richten sich an alle Familien in Garath/Hellerhof und sind kostenfrei.
Viele weitere Angebote finden Sie in unserem aktuellen Flyer.



Die **Sternsinger** der Kita Theresia haben im kleinen Zentrum 240 € ersungen.

„WAS FÜR EIN GLÜCK“

Themenwoche für die ganze Gemeinde

Eine **Ausstellung** zeigt Bilder aus den Büchern von **Wolf Erlbruch** im Familienzentrum Prenzlauer Straße in Zusammenarbeit mit der ASG
Sie ist von Sonntag 18. bis Donnerstag, 29. Juni jeden Tag von 10 – 12 und von 15 – 17 Uhr zu sehen.
Der Besuch ist kostenfrei.

Es gibt **Gruppenführungen** für die Kinder der Gemeinde und der anderen umliegenden Kitas mit anschließenden kreativen Angeboten.

So, 18.06., 9.30 Uhr

Eröffnung mit der **Familienmesse** in St. Theresia
Anschließend findet ein **Bilderbuchkino** mit einem Buch von Wolf Erlbruch statt, außerdem können Kinder an einem Glücksrad drehen.

Mo., 19.06., 20 Uhr.

Vorführung des Films „Happy go lucky“

Do., 22.06., 19.30 – 21.45 Uhr

Verwöhn- und Kochabend

Sa., 24.06., 10 – 13 Uhr

Workshop: Eltern-Kind-Theater

Mi., 28.06., 15 – 17.15 Uhr

Elternnachmittag:

Was für ein Glück Kinder zu haben

Do., 29.06.

Singrunde: Singen macht glücklich

Die einzelnen Aktionen sind offen für alle, man kann sich im Familienzentrum anmelden (706806)

Samstag, 1. Juli, 11 – 14 Uhr

„**Spiel und Spaß für Groß und Klein**“

Aktionstag des Familienzentrums auf dem Gelände des Hellerhofer Sportvereins, Eichsfelder Str. 33

KIND GOTTES – KÖNIG MENSCH



„Du schaffst das!
Deine Krone kann dir keiner nehmen.
Wenn's nicht läuft, steh' auf, tritt für dich ein,
geh' weiter, denn du bist ein(e) König(in).
Menschlich ja, mit Schwächen, doch auch
damit wertvoll und gewollt, stark und groß.
Wahre Größe ist nicht Überheblichkeit und
Können, sondern zu sich selbst zu stehen.“

Ralf Knoblauch (Diakon und Holzbildhauer)



Die Frauengruppe* von St. Matthäus hat am 6. März die Ausstellung „Kind Gottes – König Mensch“ in St. Bruno besucht. In der großen, hellen Kirche waren Könige aus Holz von Ralf Knoblauch ausgestellt.

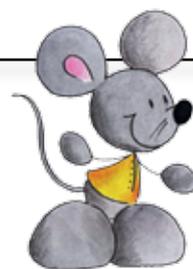
Die Ausstellung soll anregen „das Königliche, den göttlichen Funken in sich selbst zu entdecken“. Man darf die Könige anfassen (wann darf man das schon?), wir sahen in zufriedene Gesichter, bescheiden, still lächelnd, mal ist die Krone auf dem Kopf wie selbstverständlich, mal in der Hand und auch mal abgelegt, fast versteckt. Wir sind vom Anblick der zufriedenen, Ruhe und Würde ausstrahlenden Könige sehr beeindruckt und bereichert nach Hause gefahren.

Gabi Düber



**Die Frauengruppe trifft sich in der Regel am ersten Montag im Monat im Johannes-Haus. Reinschnuppern möglich!*

Infos bei Anke Nübold, Tel. 70 46 94



**Matthes,
die Kirchenmaus**

Halloooo, da bin ich wieder.
Gerade von meiner Reise aus Bayern zurück, möchte ich euch gerne erzählen, was ich erlebt habe.

Da bin ich am Sonntag in eine Kirche geschlichen und... was sehe ich, eine wirklich wunderschöne Kirche. Die hatten am Altar so gedrehte Säulen, aus Marmor hat der Pastor gesagt. Und ihr könnt mir glauben, über den Kirchenbänken hing ein riesiger Kronleuchter aus Kristall. Der hat geglitzert, einfach toll. Ich habe nur gedacht, hoffentlich ist der auch gut befestigt an der Decke...

Aber dann kam das Beste. Der Pastor kündigte die Kirchenmäuse an. Ich guckte mich um und war ganz erstaunt. Machen da noch mehr Mäuse eine Reise? Vielleicht bin ich gar nicht die einzige Kirchenmaus hier... ?

Aber weit gefehlt, es kam ein Chor aus kleinen Jungen und Mädchen. Die haben sehr schön gesungen. Eigentlich wollte ich mich dazu stellen, habe mich dann aber doch nicht getraut.

Ich gehöre eben in die St. Matthäus-Kirche – meine Kirche.

Ich bin und bleibe

Euer Matthes,
die Kirchenmaus

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe wurden
in unsere Gemeinde
aufgenommen:

Jan Wirtz
Emma Sophie Falkenstein
Lucy Thelen
Lukas Thelen
Charlotte Theresa Oshenye
Luisa Schmerfeld
Benjamin Hubert Lawniczek



In unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Frederik Hartmann und Iris Wenders
Frank Schulze und Katharina Flachskamp



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:

Ulrich Palm	Jan Kobalczyk
Margarethe Hinzmann	Marian Mol
Karl Scheffler	Hubert Pollener
Friedel Evertz	Paul Wosnitzka
Roch Nowak	Ferdinand Stirn
Christine Banaschik	Hildegard Hoffzimmer
Rita Schurakowski	Volker Maria Hillebrand
Irene Stabla	Hildegard Heinemann
Monika Haas	Ingrid Kaminski
Michael Schackow	Ursula Strifler
Erich Schneeweiß	Klara Kretschmann
Helga Locher	Gisela Dylla
Klauspeter Vollmer	Franz Josef Stoll
Hedwig Kalka	Dieter Leisten
Werner Ackermann	Anna Elisabeth Kleuters
Adelheid Lennartz	Albert Steegmans
Willi Hauer	Anna Maria Schütze
Hubert Pollender	Irmgard Kremer
Christine Scharf	Bernhard Locher

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS

18:00	No	Vorabendmesse	
9:30	Th	Heilige Messe	am 1. So im Monat mit KleinkinderGD im HiH
11:00	Mt	Gemeindemesse	mit Kinderkirche
19:00	Joh	Messe Pur	9. Apr., 21. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 27. Aug., 10. Sep.

WERKTAGS

Di	No	8:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst für Frauen
Mi	Th	18:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst
Do	Mt	18:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst
Fr	Th	8:30	Hl. Messe oder Wortgottesdienst

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

Kleinkinder-Gottesdienst

für Kinder bis zum 8. Lebensjahr.
Er findet in der Regel am ersten Sonntag
im Monat um 11:00 in der Kapelle des
Hildegardis-Heimes statt.

6. Mai, 5. Juni, 5. Juli

Seniorenclub St. Theresia

Er trifft sich jeden Mittwoch um 15:00 im
Familienzentrum an St. Theresia
Infos bei Veronika Schnabrich,
Tel. 580 69 05

Seniorenclub St. Matthäus

Er trifft sich jeden Donnerstag um 14:30
im Norbert-Haus, Josef-Kleesattel-Str. 2.
Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

kfd-Frauen

Sie treffen sich regelmäßig zum Frühstück
im „Café mittendrin“ im Norbert-Haus
am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.

Gartenabende

in den Sommerferien: donnerstags,
20. und 27. Juli und 3. August jeweils
um 19:00 im Garten von St. Matthäus

Trauergesprächskreis der Ökumenischen
Hospizbewegung jeden zweiten Samstag
im Monat von 15:30 bis 17:30 in der
Freizeitstätte.

Die **KFD** lädt alle Frauen, die Interesse
am **Basteln und Handarbeiten** haben,
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 10:00–12:00 ins Johannes-Haus ein.

Stadtteiltreff Café Schmetterling

An jedem 3. Sonntag im Monat um 15:00
in der JFE Hellerhof. Kaffee und leckerer
selbstgebackener Kuchen in netter
Gesellschaft, ein Angebot des
Bürgervereins Hellerhof.
Infos bei Liesel Pesch, Tel. 70 54 18.

Mi 12.04. 18:30 Th **Bußandacht**

Gottesdienste zu Ostern

finden Sie ausführlich und übersichtlich auf der Rückseite.

So 23.04. 11:00 Mt **Goldkommunion**

So 07.05. 9:30 Mt **Erstkommunion**
11:30 Mt **Erstkommunion**

Mo 08.05. 9:00 JoH **Dankmesse der Kommunionkinder**

Di 09.05. 18:00 Mt **Firmung**

So 14.05. 11:00 Mt **Schützengottesdienst**

Gottesdienste zu Pfingsten

So 04.06. Pfingstsonntag wie an jedem Wochenende

Mo 05.06. 9:30 Mt **Heilige Messe**
11:00 DBK **Ökumenischer Gottesdienst**
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Di 30.05. 19:00 JoH **Pfarrversammlung**

Di 06.06. **Fest des heiligen Norbert**

16:00 No Gebetszeit

17:00 No Andacht

18:00 No Hochamt

Di 15.06. 10:00 Heilige Messe zum **Fronleichnamfest**
anschließend **Prozession**,
Ort und Weg werden noch bekanntgegeben.

So 25.06. 11:00 Mt **Silbernes Priesterjubiläum Pfarrer Ruster**

Fr 14.07. 19:30 JoH **Dankeschön-Abend für Ehrenamtler**

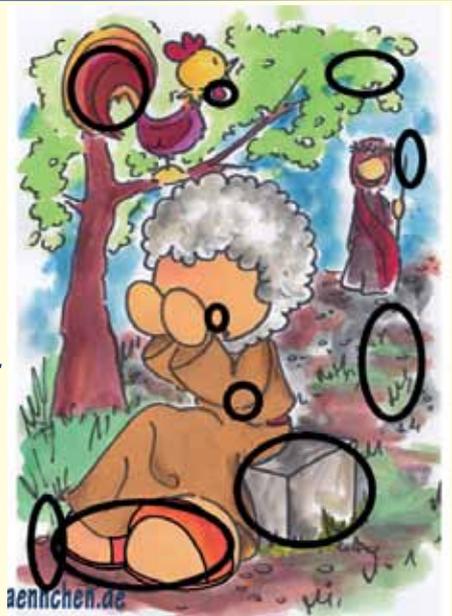
So 23.07. **Annaberg-Wallfahrt**

Rätsel von Seite 19: Was feiern wir in der Osternacht?

AUFERSTEHUNG CHRISTI

DIE KINDER- KASTEN- LÖSUNG- ECKE

Rätsel von Seite 20



Pastor
Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. 70 54 30



**Katholische
Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

**René-Schickele-Str. 6
40595 Düsseldorf**

**Tel. 70 17 77
Fax 70 20 14**

E-Mail:
**info@st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Homepage:
**www.st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Die Pfarramtssekretärinnen



*Michaela Ellersiek-Trappen
Elisabeth Wachter Maria Speich*

ÖFFNUNGSZEITEN

in der Hauptstelle an St. Matthäus:

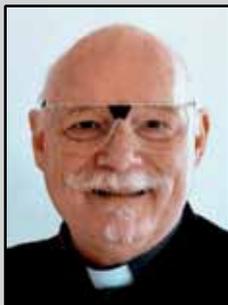
**Mo – Fr 9:00 – 12:00
Di + Do 16:00 – 18:30**

in der Nebenstelle an St. Theresia:

Mi 16:00 – 18:30

Pfarrvikar
Rainer Brouwers

Prenzlauer Str. 4
Tel. 0174 3973003



Gemeindereferentin
Joana Drießen

Büro: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Str. 24
Tel. 0157 34691602



ANSPRECHPARTNER

Küster/ Hausmeister	Uwe Wegner Christine Wiczorek	Tel 0160 9600 9256 Tel 0151 28474932
Kirchenvorstand	Heinz-Josef Boeken (2. Vorsitzender)	Tel 700 55 80
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Georg Flock Isabel Traeger	Tel 700 01 82 Tel 700 90 58
Montessori- Kinderhäuser	St. Norbert: Hildegard Wallochny St. Theresia: Angela Klippel St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wiczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardisheim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 70 10 35
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)	Ricarda-Huch-Str. 2 Sprechzeiten: montags 10:00 - 13:00 www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt. Auflage: 6000 Stück

Redaktion: Gaby Garding, Dolores Junick, Doris Lausch (v.i.S.d.P.), Jürgen Mendick, Monika Wachter

Bilder: Daria Broda, Joana Drießen, Angela Klippel, Doris Lausch, Christoph Meiser, Sonja Lohkemper, Anke Nübold

Layout: Doris Lausch

Druck: Druckerei Ganz, Zellingen

Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ wird voraussichtlich **Ende August 2017** erscheinen.
Redaktionsschluss: 31. Mai 2017



KREUZIGUNG aus dem Jugendkreuzweg von Cynthia Tokaya in St. Bruno

GOTTESDIENSTE ZU OSTERN

Gründonnerstag, Abendmahlmesse
13. April

20:00 St. Norbert

Karfreitag,
14. April

Kinderkreuzweg
Karfreitagsliturgie

11:00 St. Theresia
15:00 St. Theresia

Samstag,
15. April

Kleine Osternacht
Osternacht mit Osterfeuer
und anschl. Agape

20:00 St. Theresia
22:30 St. Matthäus

Sonntag,
16. April

Hl. Messe
Hl. Messe

9:30 St. Theresia
11:00 St. Matthäus

Montag,
17. April

Hl. Messe
Hl. Messe

9:30 St. Norbert
11:00 St. Matthäus

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN !